

# Die "Förderklassen" in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527031>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

größern Gemeinden des Kantons, in denen sich eine bestimmte (od. näher zu bestimmende) Anzahl Lehrlinge aufhalten. Die Versammlung würde es auch begrüßen, wenn mit der nächsten Lehrlingsprüfung eine Ausstellung von Objekten und passenden Vorlagen im sog. Jugendstil aus den verschiedenen Berufen veranstaltet werden könnte.

In der belebten Diskussion wurde das Referat noch vielseitig besprochen und namentlich die Wichtigkeit der treuen Mitarbeit von Elternhaus und Meisterschaft betont.

Schließlich erhoben alle anwesenden Lehrer energischen Protest gegen die in einem kantonalen Organe erhobenen unmotivierten Angriffe und Anschuldigungen, daß die Lehrer die Hauptschuld an der Verwerfung des Schulgesetzes tragen. Veröffentlichung dieses Protestes in der Presse wurde einstimmig beschlossen.

Nachtrag: In No. 10 erstes Blatt hat fragliche Zeitung einen zweiten ebenso „fastigen“ Artikel von Stappel gelassen, was sicherlich in Lehrerkreisen peinlich wirken muß. Unser schwyzerische Lehrerstand verdient von Seite der Presse keine solche Behandlung.

### \* \* Die „Förderklassen“ in St. Gallen.

Man wird es uns erlassen, in diesem Organ das Wesen des Förderklassensystems des Näheren zu beleuchten; es ist dies in hinlänglicher und gründlicher Weise im vorletzten Jahrgang von zwei mit der diesbezüglichen Literatur vertrauten Kollegen geschehen. St. Gallen ist nun neben Basel die erste Schweizerstadt, welche die von Mannheim aus angeregte Neuerung in ihren Schulorganismus einverleibt, und zwar wird sie mit kommendem Mai bereits Gestalt annehmen. Die „Förderklassen“ in der Stadt St. Gallen sollen nichts anderes sein, als eine kleine Abteilung solcher Schüler, die aus irgend einem Grunde in ihrer Klasse nicht mitkommen, und damit diese dieselbe nicht repetieren müssen, werden sie in günstige Verhältnisse gebracht, um hier ohne allzugroße Anstrengung in ihrer Ausbildung soweit wie möglich vorwärts zu rücken. Hauptzweck der neuen Institution ist also, dem Repetentenwesen auf den Leib zu rücken. Daß letzteres in vielfacher Hinsicht für die Zurückgesetzten, die Schularbeit, den Lehrer und die Klasse zur Plage werden kann, weiß jeder, der schon in der Schule gestanden. An diese Stelle treten nun die Förderklassen; sie sollen die Repetenten in möglichst kleine Gruppen sammeln, um ihren Mut und ihren Willen durch eine individuelle Behandlung zu beleben. Die Schülerzahl wird sich daher nur auf ca. 20—25 stellen. Die Lehrer dieser Abteilungen sollen nicht an den allgemeinen Lehr- und Stundenplan gebunden sein, sondern sich zweckentsprechend freier bewegen. Sobald diese Schüler den nötigen Reifegrad erreicht haben, steht ihrem Wiedereintritt in die entsprechende Normalklasse nichts im Wege. Daß in Basel diese Einrichtung sich dauernd im dortigen Schulwesen erhalten hat, spricht gewiß für die Zweckmäßigkeit der Förderklassen.

Man wird in Lehrerklassen mit Interesse die Entwicklung dieses Ausbaues der Primarschule verfolgen. Die Theorie scheint für denselben zu sprechen; wie sich nun die Ausführung macht, wird die Zukunft zeigen.